

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	50 (1979)
Heft:	6
Rubrik:	Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fähigkeiten erfüllen konnte. Dort erhielt sie den Kosenamen «Muetterli», der ihr Zeitlebens blieb. Bedingt durch strukturelle Änderungen, wurde das junge Ehepaar als Hauseltern ins grosse Heim Marin berufen. Es war eine delikate Aufgabe, da die Eltern Rupflin als Leiter des ganzen Werkes immer in sicht- und greifbarer Nähe waren. Marguerite setzte sich gradlinig und kompromisslos für Recht und Wahrheit ein. Das brachte oft Probleme der Mitarbeiterschaft mit sich, da es nicht immer als Liebe verstanden wurde.

19 Jahre hat sie nach bestem Wissen und Gewissen als Hausmutter geschaltet und gewaltet und dabei ein enormes Arbeitspensum erfüllt. So war sie dankbar, als sie mit ihrem Mann, der mit Leitungsaufgaben betraut wurde, die Wohnung im Eben-Ezer beziehen konnte, die durch den Tod von Vater Rupflin frei geworden war. Mit dieser «Züglete» hat ihr letzter Lebensabschnitt begonnen. Dankbar genoss sie die Freiheit einer ungestörten Wohnung, dankbar genoss sie das Recht, gastfrei zu sein, und dankbar erledigte sie die immer wieder neu sich anhäufende Arbeit der Verdankungen für die Zentralverwaltung. Neben dieser ohnehin schon grossen Arbeitslast, die sie in all den Jahren zu bewältigen hatte, stellte sie ihre ganze musikalische Fähigkeit der evang. Kirchgemeinde zur Verfügung. Ueber dreissig Jahre hat sie den Orgeldienst besorgt, ohne Anstellung, ohne Anspruch auf zeitgemäss Entschädigung, ohne ihr brillantes Können in den Vordergrund zu stellen. Wohl litt sie darunter, dass sie zuwenig üben konnte, und sich über gemachte Fehler ärgerte. Aber wer hat das schon gemerkt? Sie hat diesen Dienst immer als Dienst an der Gemeinde, als Gottesdienst gesehen. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, dass gerade dieser Konfirmationsgottesdienst in der Katholischen Kirche ihr letzter mitgestaltender Gottesdienst war. War nicht ihr Leben, wenn auch mit menschlichen Mängeln behaftet, ein Gottesdienst?

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Besonders in der Innerschweiz, aber auch gesamtschweizerisch, besteht ein Mangel an Therapieplätzen und Beratungsstellen für Drogenabhängige. Viele veregenden deshalb entweder ohne Hilfe in der Drogenszene oder werden in psychiatrische Kliniken oder gar Gefängnisse eingeliefert, wo sie keine genügende Betreuung erhalten können. Einige Leute, die privat oder beruflich mit Drogenabhängigen in Kontakt standen, haben sich daher zur Arbeitsgruppe «Drogen-Forum Innerschweiz» (DFI) zusammengeschlossen. Nun wird als erstes die therapeutische Gemeinschaft «Ausserhofmatt» im Kanton Luzern den Betrieb aufnehmen. Der grosse Rat des Kantons Luzern unterstützt das Projekt und leistete eine Starthilfe. Trotzdem

fehlt es in der jetzigen Aufbauphase noch an Geld.

Seit einem Jahr besteht nun in Wolhusen eine Werkstatt für Schwerbehinderte aus der dortigen Region. Die Institution hat sich ausserordentlich gut eingespielt, und nach dem ersten Betriebsjahr kommen nur positive Berichte von dort. Es zeigt sich, dass die Eröffnung dieser Werkstatt einem echten Bedürfnis entsprochen hat. Die jungen Burschen und Mädchen — es sind heute 15 — kommen täglich mit grosser Freude zu «ihrer» Arbeit und sind zum Teil in dieser kurzen Zeit schon viel selbstständiger und freier geworden. Auch die Bevölkerung hat die Behinderten gut aufgenommen, und nicht zuletzt bedeutet diese Werkstatt eine spürbare Entlastung der Eltern. Schliesslich hat auch die erste Jahresrechnung ohne Defizit abgeschlossen, was sicher erwähnenswert ist.

Die Synode der römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern hat 30 000 Franken Betriebsbeitrag und 20 000 Franken Startkapital an ein sozial-pädagogisches Wohnheim beschlossen. Dieses Wohnheim soll sich gefährdet und verhaltengestörter Töchter annehmen. Mit diesem Beitrag sollen auch andere interessierte Kreise für das Anliegen gewonnen werden.

An einer ausserordentlichen Bürgergemeindeversammlung werden die Bürger von Beromünster über den baulichen Zustand des Bürgerheims orientiert werden. Vorerst war die Absicht, das alte Heim umzubauen, doch haben sorgfältige Untersuchungen gezeigt, dass ein Neubau zweckdienlicher wäre.

Nach vielen Jahren der Provisorien konnte das neue Heilpädagogische Zentrum Uri in Altdorf bezogen werden. Hier sind nun das Kinderheim, die Sonder Schule mit Externat und Internat sowie das Sprachheilambulatorium unter einem Dach vereinigt. Die offizielle Einweihung des jüngsten Urner Sozialwerkes ist über das letzte November-Wochenende vorgesehen.

Vor etwa zweieinhalb Jahren wurde in Luzern das Sozialwerk Centralpark eröffnet, wo alleinstehende Mütter mit ihren Kindern und betagten Menschen zusammen unter einem Dach wohnen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass sich das Zusammenleben von drei Generationen bestens bewährt hat. Da die Warteliste der Mütter und Kinder, die einziehen möchten, lang ist, hat sich der Trägerverein um eine Erweiterung bemüht und nun vom Eigentümer, der Pensionskasse der Stadt Luzern, die Zusage für ein bis zwei weitere Wohnungen erhalten. Der Beitrag der Mütter an Unterkunft und Verpflegung richtet sich nach deren Einkommen. Ein Sozialfonds steht den finanziell Unterbemittelten offen.

Anlässlich der Generalversammlung des Vereins für das Alter Steinhause ZG wurde beschlossen, in Bälde abzuklären, ob und wieviele Altersunterkünfte in der Gemeinde Steinhause notwendig sind. Steinhause ist eine jener Gemeinden, die in kurzen Jahren sehr stark expan-

dieren hat. Mehrheitlich wohnen dort jüngere Familien und eine landwirtschaftliche Bevölkerung, die über Jahre hinaus noch nicht die Dienste einer Alterssiedlung beanspruchen werden. Um so lobenswerter ist es, dass schon frühzeitig geplant und eventuell auch Platz reserviert wird.

Gute Nachricht für das Alters- und Pflegeheim Rosenberg in Altdorf: Im Rahmen der Investitionshilfe für das Berggebiet hat der Bund aus der jüngsten Tranche von 9,75 Mio. an den Neubau dieses Heimes, das auf rund 14 Mio. Franken zu stehen kommen wird, ein zinsloses Darlehen von rund zwei Mio. Franken gesprochen.

Der Krienser Einwohnerrat genehmigte einen Kredit von 818 400 Franken für den Um- und Ausbau des Alters- und Pflegeheimes Grossfeld in Kriens. Im Hause, das seit zehn Jahren in Betrieb steht, soll vor allem das Erdgeschoss neugestaltet und mit einer Cafeteria bereichert werden. Im weiteren werden die Liftanlagen rollstuhlgängig gemacht, und es werden neue Brandschutzmaßnahmen getroffen. Eine Anhebung der Pensionspreise sei trotz den erheblichen Investitionen vorderhand nicht vorgesehen.

Nikolaus und Hildegard Cramer-Küssner, Ehrenbürger der Gemeinde Muotathal, haben der Gemeinde eine Stiftungsurkunde über einen Betrag von 100 000 Franken überreicht. Die Stiftung bezweckt die Verwirklichung eines Altersheims. Sollte in einer vorgeschriebenen Zeit der Bau nicht realisiert sein, könnte die Stiftung zur Förderung der Jugend verwendet werden.

Die Bürgergemeinde Zug führt ein Alters- und ein Kinderheim. Beide Heime waren im vergangenen Jahre voll ausgelastet. Im Verwaltungsbericht wird darauf hingewiesen, dass die Besetzung der Zweierzimmer im Altersheim auf immer grössere Schwierigkeiten stösst. Es kommen mehr alleinstehende Personen ins Heim als Ehepaare, und diese Alleinstehenden ziehen Einzimmers vor, «da sie sich im Alter nicht mehr so gut an fremde Leute gewöhnen können». Im Kinderheim werden 25 Kinder betreut. Sie stammen zum grössten Teil aus schwierigen Verhältnissen oder aus Familien, in denen Vater und Mutter berufstätig sind. Die überwiegende Zahl der Kinder ist fremdsprachig.

Das Emmer Jugendheim «Sonnhalde» soll wenn immer möglich noch dieses Jahr einer Innenrenovation unterzogen werden. Das Heim nimmt maximal 24 Kinder von drei bis sechzehn Jahren auf, die den Anforderungen der öffentlichen Schulen genügen, aber in einer sozialen Notlage sind.

An der Frühjahrstagung der Fachgruppe Altersheimleiter der VSA-Region Zentralschweiz, die diesmal in Lenzburg stattfand, nahmen wiederum gut zwei Dutzend Heimleiterinnen und Heimleiter teil. Nach der Besichtigung der Hero-Fabrikationsräume, einer Tonbildschau und einem von der Firma offerierten Mittagessen fand man sich zur Behandlung der vorbereiteten Traktan-

den zusammen, die unter anderem den gemeinsamen Einkauf von Krankenutensilien, die Freizeit- und Ferienansprüche der Heimangestellten und zum Teil auch noch die Löhne des Heimpersonals betrafen. *Joachim Eder, Zug*

- Vorbereitungskommission für die Herbsttagung 1979 der Regionalvereine Zürich (Heimleiter-Vereinigung der Heimerzieher des Kantons Zürich, VHZ).
- Es wurden 1tägige Tagungen sowie auch sportliche Wettkämpfe organisiert.
- M. Hauser*

Möriken, Wildegg, Holderbank und **Brunegg** gründeten miteinander den Verein «Alterszentrum Chestenberg». Ziel: Errichtung und Betrieb eines Altersheimes mit Leichtpflegeabteilung nebst Alterswohnungen.

Eine Schülergruppe von **Spreitenbach** bemüht sich fleißig (Flohmarkt, Bazar, Spiele, Backsteinverkauf, Losverkauf für Fesselballon usw.) um Moneten für den Altersheimverein.

Dem Altersheim **Schöftland** wird eine Leichtpflegestation angegliedert (28—32 Zimmer).

Zofingens Altersheim «im Tanner» wird durch eine Ringleitung in direktem Kontakt mit der Stadtkirche verbunden sein. Die Kosten übernimmt die Ref. Kirchenpflege.

Aus der VSA-Region Zürich

VHZ-Arbeitsgruppe der Schülerheime des Kantons Zürich

Innerhalb der VHZ-Arbeitsgruppe Schülerheime beschäftigen wir uns mit den folgenden Themen:

- Weiterbildung,
- Erfahrungsaustausch,
- Zusammenarbeit Heimleiter — Heimerzieher,
- Zusammenschluss von Heimträgerschaften, Heimleitern und Heimerziehern,
- Mitarbeit in verschiedenen Fachkommissionen, wie:

Kommission für Heimfragen des VSA; hier wurden bisher schon bearbeitet: Ueberarbeitung der Vernehmlassung des ABC-Papiere des SAH und eine Eingabe an die LAKO Gesamtrevision des Normalarbeitsvertrages.

Aus den Kantonen

Aargau

Die Stiftung für Behinderte **Aarau-Lenzburg** plant, noch diesen Spätherbst mit den Bauarbeiten zu beginnen (Behindertenwohnheim in Staufen). Die Eröffnung der Neubauten soll auf 1980/81 erfolgen.

Frick soll am 1. Mai sein Altersheim eröffnen. Die ersten Bewohner sind bereits eingezogen.

Der Bezirk **Laufenburg** freut sich auf eine «zünftige» Einweihungsfeier seines Alters- und Pflegeheimes, das bereits 40 Zimmer vertraglich vergeben und die ersten Pensionäre aufgenommen hat. Verwalter: Grau.

Basel

Das Alters- und Pflegeheim **Pratteln** wächst heran, das Spendenbarometer steigt ständig.

Sissach erhielt grünes Licht für den Bau eines Alters- und Pflegeheimes. Dieses Heim darf höchstens vier Geschosse umfassen. Der Baumbestand am vorbestimmten Platz ist zu schonen. Für jeden gefällten Baum muss ein neuer gepflanzt werden.

SKAV Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse 1979

Kurs Nr.	Kursort	Kursthema	Datum	Kosten
8	Rorschach	Tiefkühlkost-/produkte	15. Juni	Fr. 30.—
9	Küssnacht	Kalte Platten	26. Juni	Fr. 30.—
10	Bellinzona	Lunch/Geflügel/Fische	3.—5. Juli	Fr. 100.—*
11	Hochdorf	Backkurs (Exkursion zur KNORR)	1.—5. Oktober	Fr. 140.—*
12	Luzern	Ausbeinen und Dressieren von Schlachtfleisch, I. Teil	17./18. Oktober	Fr. 75.—*
13	Luzern	Ausbeinen und Dressieren von Schlachtfleisch, II. Teil	24. Oktober	Fr. 40.—*
14	Villars-sur-Gläne	Warme Küche	20.—22. Nov.	Fr. 120.—*

* exkl. Unterkunft

Für diese Kurse können noch Anmeldungen berücksichtigt werden.
VSA-Mitglieder zu gleichen Konditionen wie SKAV-Mitglieder.

* Anmeldung / * Bitte um Zustellung der Unterlagen
für Kurs(e)

Datum: _____

Name _____

Stempel / Unterschrift

Adresse _____

* Nicht zutreffendes bitte streichen!

PLZ/Ort _____

Einsenden an Geschäftsstelle SKAV, Postfach 305,
6002 Luzern.

Telefon _____